Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **118 (2000)**

Heft 49/50: **Adlertunnel**

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

STANDPUNKT

Hansjörg Gadient

Bauverzug im Cyberspace

Hani Rashid und Lise Anne Couture müssen sich beeilen. Im Herbst 2000 sei Eröffnung, hiess es und noch ist alles zu. Das Internet wird in diesen Dezembertagen zehn Jahre alt[1], das Millennium vollendet sich endlich wirklich und das erste bedeutende Bauwerk im Internet lässt auf sich warten: the Virtual Guggenheim! Zwischen Samichlaus und Jahreswechsel erscheinen diese Zeilen und bei Drucklegung klickt man noch vergeblich auf das Werk der beiden jungen Architekten aus New York.

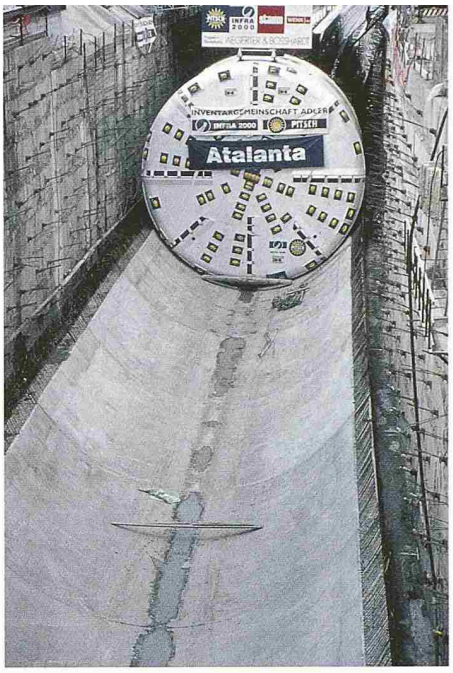
Die Guggenheim-Stiftung sammelt seit Beginn des Netzes Internetkunst und will sie ausstellen. Dass es dafür keinen Bau aus Stein und Stahl, sondern einen aus Bits and Bytes braucht, ist einleuchtend, aber nicht naheliegend. Denn um Netzkunst zu zeigen, ist eigentlich kein Bau vonnöten, sondern eine Homepage. Aber die Stiftung beauftragte nicht einen Webdesigner, sondern ein Architekturbüro, nämlich Hani Rashid und Lise Anne Couture, genannt Asymptote Architecture[2]. Und die sitzen zurzeit vermutlich schwer beschäftigt am Computer, um ihrer schönen Schöpfung Odem einzuhauchen.

Das virtuelle Guggenheim wird eine Architektur. Das allein ist schon erstaunlich. Und es will mit seinen weltberühmten Vorgängern konkurrieren. So wie es jetzt schon aussieht, wird das auch gelingen. Eine frei geformte Blase birgt einen Eingangsbereich. In einem angehängten Knoten aus verdrehten Armen finden sich die Galerien. Losgelöst von jeder Erdenschwere wird sich der Neubau bewegen können und seine Form permanent verändern. Er wird seine bunten runden Formen frei fliegend durch die Schwärze eines imaginierten Alls wälzen und in seinem Inneren immer neue Kunst zeigen. Halb opak und halb transparent wird er Einblicke gewähren und verweigern. Per Navigationsbalken und Mausklick werden sich die Räume erschliessen und in ihnen die Werke. Das Museum soll permanent umgebaut und erweitert werden; die zurückliegenden Bauzustände werden als gespeicherte Varianten im Archiv zu finden sein.

In Manhattan hat sich Frank Lloyd Wright mit seiner Spirale auf den Weg gemacht und sich schon weit vom Boden weggeschraubt. In Bilbao hat ihm Frank O. Gehry nachgeeifert und zumindest optisch Schwerkraft und rechten Winkel überwunden. Und im virtuellen Raum haben Hani Rashid und Lise Anne Couture nicht nur die Bindungen der Konvention und der Schwerkraft, sondern auch die der Festigkeit und Permanenz überwunden. Noch bewegt sich ihr Guggenheim erst in unserer Phantasie. Vermutlich gibt es auch im Cyberspace einige irdische Probleme. Tröstlich, weil menschlich. Und die Spannung steigt. Liebend gern hätten wir an dieser Stelle – und noch in diesem Jahr – von der lange erwarteten Eröffnung berichtet. Aber noch bewegt sich nichts auf www.guggenheim.org, leider. Wir werden informieren, sobald die Bilder laufen lernen.

1 Im Dezember vor zehn Jahren haben die Physiker Robert Cailliau und Tim Berner-Lee zum ersten Mal eine technische Lösung gefunden, um von aussen auf den Computer im Cern in Genf zugreifen zu können.

2 www.asymptote.net



Paul Moser

7 Bahn 2000 im Überblick
Konzept der Bahn 2000 und Bedeutung des Adlertunnels

9 Adlertunnel
Dokumentation in sechs Beiträgen zur Eröffnung des Adlertunnels

41 Debatte
Erste Reaktionen zu tec21

43 Magazin
Vier neue Parkanlagen in Zürich-Nord

46 SIA
Beschäftigungslage im Projektierungssektor, 3. Quartal 2000